# Pfingsten. Feuer und Flamme Ein Stationenweg zu Pfingsten in der Kirche[[1]](#footnote-1)

Pfingsten.  
Sprühende Funken –  
von Ostern her.  
Wärmendes Feuer –  
Kraft, von Gottes Geist geschenkt.

Geborgen sein.  
Weiter sehen.  
Freier werden.

Einander tragen.  
Einander annehmen.  
Und sich selbst.

Weitersagen.  
Anstecken.  
Ermutigen.  
Verändern.

Frieden wünschen –   
denen in der Nähe.  
Denen in der Ferne.

Miteinander begeistert sein.  
Eine Gemeinschaft.  
Wir zusammen.  
In dieser Welt.

## 

## Vorbemerkung

Der Stationenweg ist als Andachtsangebot zusätzlich zu Pfingstgottesdiensten oder für die persönliche Andacht gedacht, wenn coronabedingt keine präsentischen Gottesdienste stattfinden können. Er führt vor Ort durch die Offene Kirche und bietet geistliche Elemente, um sich dem Pfingstfest zu nähern. Die Stationen sind für alt und jung geeignet. Die Gestaltung ist leicht realisierbar und kann vor Ort angepasst werden.

Das Hygienekonzept für die Kirche umfasst u.a. die Höchstzahl der Besuchenden, die zur gleichen Zeit im Kirchenraum sein dürfen, eine vorherige Dokumentation und Fragen der Desinfektion z.B. des Gestühls und der Materialien.

## Zum Motto (auch als Text für die Besuchenden verwendbar) „Feuer und Flamme“

Feuer ist ein ambivalentes Symbol. Wärmend, kraftvoll, lebenserhaltend – und zugleich bedrohlich, gefährlich. Bereits im Alten Testament signalisiert Feuer die Nähe Gottes. Der brennende Dornbusch: Ort der Nähe, des Aufbruchs, der Achtung und Ehrfurcht – und des Auftrags für Mose. Im Neuen Testament beschreibt die Pfingsterzählung, wie sich Zungen von Feuer auf den Köpfen der Apostel verteilen. Der Funke Gottes ist auf die Glaubenden übergesprungen. Sie legen den Grundstein für eine neue, weltweite christliche Gemeinschaft. Das Bild der Feuerzungen hat dafür gesorgt, dass Rot die liturgische Farbe des Pfingstfestes ist. In der evangelischen Kirche ist Rot auch die Farbe des Reformationstages, der Konfirmation und der Ordination – wenn Feste gefeiert werden, die mit der Kraft des Heiligen Geistes eng verbunden werden, wird die Farbe Rot für die Antependien an Altar und Kanzel gewählt.

**Und was ist mit der Taube?**

Die Taube ist seit dem 6. Jahrhundert eine der häufigsten Darstellungsformen des Heiligen Geistes. Vermutlich wurde sie gewählt, weil sie friedlicher, anschaulicher als Wind ist. Im Johannesevangelium heißt es bei der Taufe Jesu, dass der Geist Gottes wie eine Taube vom Himmel kam und sich auf Jesus niederließ.

## Mögliche Stationen

1. **„Lass dich begeistern!“ – Ein Willkommen**  
   Der Weg zur Kirche kann mit Hilfe der Schablone (s. Webseite Material) und Sprühkreide mit Feuerflammen gekennzeichnet werden. Mit Kreide kann dazugeschrieben werden: „Lass dich begeistern!“[[2]](#footnote-2)
2. **„Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer“ (Apg. 2,3) – Pfingstrot sehen**  
   In der Kirche mit viel rotem Stoff arbeiten. Z.B. von der Kanzel eine üppige Bahn roten Pannesamt bis zum Altar führen. Auf dem Altar liegt die Bibel, aufgeschlagen ist die Pfingsterzählung nach Apg. 2. Hier Karten mit der o.g. Erläuterung zu „Feuer und Flamme“ zum Mitnehmen auslegen.   
   Mit Kindern kann auch ein Spiel in Anlehnung an „Ich sehe was, was du nicht siehst – und das ist rot“ gespielt werden. Wer sieht das meiste Rot in der Kirche?
3. **„Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache?“ (Apg. 2,8) – Einheit in Vielfalt**  
   Gestaltung:   
   a) In Umschlägen Karten mit Begriffen auslegen, die z.B. Familien sich pantomimisch vorstellen können. Die Umschläge werden anschließend in einen Korb gelegt und nicht mehr benutzt.   
   b) Auf einem aufgestellten Laptop läuft eine Endlosschleife mit Worten in unterschiedlichen Sprachen. Wer kann die meisten Begriffe übersetzen?   
   c) Eine große Weltkarte hängt aus. Die Besuchenden markieren mit gut sichtbaren Pin-Nadeln ihren Lieblingsort im Ausland. Oder das Herkunftsland eines Nachbarn.
4. **„Du hast mir kundgetan die Wege des Lebens“ – Wachsen und Blühen**Auf den Gesangbuchablagen der Kirchenbänke liegen in regelmäßigen Abständen Karten. Abgedruckt ist Apg. 2, 28:   
     
   „Du hast mir kundgetan die Wege des Lebens;   
   du wirst mich erfüllen mit Freude vor deinem Angesicht“.  
   Wo will ich wachsen? Was will ich zum Blühen und Strahlen bringen?  
     
   Dazwischen liegen Blumensamentütchen mit feuerfarbenen (rot, gelb) Blumen zum Mitnehmen: Mohn, Brennende Liebe, Ringelblume
5. **„Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen“ (Apg. 2, 41) – Mit Segen beschenkt**  
   Den Taufbeckenrand mit Blumen oder Efeu schmücken und in die Taufschale Kärtchen mit Segensworten zum Mitnehmen legen.
6. **„Sie waren alle an einem Ort beieinander“ (Apg. 2,1) – Gemeinsam statt einsam**  
   1. Gemeinschaft zu erleben ist in diesen Monaten ein sehnsuchtsvoller Gedanke. Diese Gemeinschaft trotz Abstand zum Ausdruck zu bringen, kann ein wichtiges Moment des Stationenweges sein. Gestaltung:  
   a) Mehrere weiße Tapetenbahnen aneinander kleben, mit Schablone und Farbe Flammen aufmalen und mit sicherer Aufhängung an einer Wand befestigen. Stifte auslegen (in zwei Behältern „desinfiziert“ und „benutzt“), so dass jede/r Besuchende sich mit einem Gruß oder dem Namen verewigen kann.   
   b) Eine lange Schnur an einer Wand zu spannen. Lange Kreppbänder in Rot und Gelb vorbereiten. Besuchende können eine Kreppfahne aufhängen, so dass nach und nach ein Flammenvorhang entsteht.   
   c) Statt einer Schnur geht das auch mit einem großen Hula-Hopp-Reifen, der von der Kirchendecke hängt. Auch hier können Kreppfahnen angeknotet werden, so dass ein großer Flammenmantel entsteht. Mit einer Polaroidkamera können Besuchende sich in diesem Mantel fotografieren.
7. **„Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheißung“ (Apg. 2, 39) – Füreinander beten**   
   Diesen Gedanken als pfingstlichen Impuls zur Gebetsecke/wand/leuchter stellen oder hängen. Dazu Zettel und Stifte für Gebete oder Kerzen auslegen.
8. **„Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet“ (Apg. 2,39) – Geistkraft mitnehmen und weitergeben.**  
   Am Ausgang stehen Butterbrottüten mit dem Flammensymbol zum Mitnehmen bereit. Jede/r Besuchende erhält zwei Tütchen, eines für sich, eines zum Verschenken.   
   Im Tütchen ist ein kleines Brötchen (mit dem Bäcker vor Ort verhandeln), ein Kreppfähnchen als Erinnerung an die Gemeinschaft und ein Psalmvers oder die oben angegebene Meditation eingepackt.

*Silvia Mustert*

## Was aufgrund der Pandemie zu bedenken ist

### Hygienekonzepte entsprechend der Corona-Verordnung

Die Verordnung zur Neuordnung der Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Corona-Virus SARS-CoV-2 des Landes Niedersachsen legt für kirchliche Veranstaltungen in § 6 die Rahmenbedingungen fest, die auch für Gottesdienste und Veranstaltungen zu Pfingsten gelten werden. *Die wesentliche Grundlage ist dabei die Erstellung und Umsetzung eines Hygienekonzeptes nach §4.*

Es gibt in § 4 und § 6 *keine Verpflichtung*, ein solches *Hygienekonzept genehmigen zu lassen*. Die Veranstaltenden müssen jedoch jederzeit über das Konzept und seine konkrete Umsetzung Auskunft geben können.

*Aktuell ist eine Anzeige der einzelnen Gottesdienste bei den örtlichen Behörden notwendig, wenn mehr als zehn Personen erwartet werden. Veranstaltungen sind darüber hinaus bei entsprechend niedriger 7-Tage-Inzidenz voraussichtlich nur Open Air und im Rahmen der Verordnung möglich. Bitte beachten Sie die regionale Lage und die aktuellen Vorschriften.*

### Gottesdienste in anderen Räumen

Sollte am Ort ein Raum zur Verfügung stehen, der finanzierbar ist und mehr Menschen unter Corona-Bedingungen fasst als die eigene Kirche, wäre es denkbar, dort Gottesdienste stattfinden zu lassen . Hierbei ist grundsätzlich zu unterscheiden zwischen Räumen, die als *Versammlungsstätte* genehmigt sind (Stadthallen, Bürgerhäuser u.ä.) und Räumen, die gemäß ihrer Widmung nicht für die Versammlung von Menschen gedacht sind (Privates Gelände, Scheunen, Sporthallen u.ä.). Im ersten Fall wird man vielleicht mit Bühne und Bestuhlung sowie einem *Hygienekonzept* des Hauses Voraussetzungen vorfinden, die eine rechtskonforme Durchführung ermöglichen. Im zweiten Fall ist zu prüfen, ob der gedachte Raum aus baulichen und sicherheitstechnischen Gründen nutzbar ist. Dazu empfehlen wir die baldige Kontaktaufnahme mit dem örtlichen *Ordnungsamt* sowie mit der *Feuerwehr*. Formal wäre u.U. ein Antrag zur Nutzung als temporäre Versammlungsstätte nach §47 NVStättVO erforderlich.

**Öffentliche Plätze unter freiem Himmel**

Ob auf dem Marktplatz, im Pfarrgarten oder auf dem Sportplatz – Gottesdienste an diesen Orten sind, auch wenn es das eigene Gelände ist, *öffentliche Veranstaltungen* im Sinne des Ordnungsrechts und müssen beim zuständigen Ordnungsamt angezeigt werden (je nach Ausstattung der Veranstaltung kann es auch genehmigungspflichtige Anteile geben). Öffentlich sind Veranstaltungen immer dann, wenn ein unbestimmter Personenkreis eingeladen ist (jede\*r kann kommen oder konnte sich anmelden) und/oder die Öffentlichkeit von der Veranstaltung berührt ist (z.B. der Verkehr, aber auch akustisch im Blick auf die Lärmschutzverordnung).

### Weitere Hinweise, auch zu konkreten Formaten

finden Sie unter <http://handlungsempfehlungen.landeskirche-hannovers.de> im Dokument “Organisatorische und rechtliche Hinweise für besondere Gottesdienste und Veranstaltungen”. Ebenso steht Ihnen dort ein [Muster-Hygienekonzept](https://www.landeskirche-hannovers.de/damfiles/default/evlka/presse-medien/news/2020/Corona/2021-01-10-Muster-Hygienekonzept-Gottesdienste-und-Veranstaltungen.docx2-6e4fb4bbd435fe2de4704bea5d628ca2.docx) zur Verfügung, dass Sie für Ihr Vorhaben verwenden und anpassen können.

*Stefan Riepe*

1. Angelehnt an eine Idee von Andrea Felsenstein-Roßberg, Christof Hechtel u.a. aus der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Baden [↑](#footnote-ref-1)
2. Dabei bitte die örtlichen Vorgaben zur Beschriftung von öffentlichem Gelände beachten oder mit den örtlichen Behörden abklären. Unbedingt abwaschbare Kreide verwenden. [↑](#footnote-ref-2)